

Tag. Die Preußen hatten im siebenjährigen Kriege Magazine in Bittau angelegt. Nach der Schlacht bei Kollin aber näherten sich die Oestreicher der Stadt, um die Magazine zu nehmen und die hier stehenden Preußen zu vertreiben. Da die Feinde aus Bittau nicht weichen wollten, so begann am 23. Juli ein heftiges Bombardement. Wie schrecklich war dieser Tag für die unglücklichen Einwohner, die nicht wußten, wohin sie fliehen sollten, da sie in ihren Häusern von Trümmern erschlagen oder verschüttet, auf den Straßen von Kugeln getödtet wurden! Fünfhundert vier und sechzig Häuser nebst der Hauptkirche und dem Ratharchive waren zerstört. Der Verlust der Stadt betrug mehre Millionen Thaler, und nur langsam konnte die Wunde heilen, die ihr dieses unglückliche Ereigniß des siebenjährigen Krieges geschlagen hatte.

24. Juli.

Friedrich der Gebissene erobert die Wartburg.

Der unnatürliche Vater, Albrecht der Unartige, handelte, wie wir wissen, höchst gewissenlos an seinen Söhnen, verkaufte ihr zukünftiges Erbtheil an den Kaiser und schien es ganz darauf abgesehen zu haben, die eigenen Kinder zu Bettlern zu machen. Er saß dabei mit seiner Kunigunde und dem Lieblingssohne Apiz trozig und gutes Muths auf der festen Wartburg, wo die tapfern Söhne Friedrich und Diezmann nichts gegen ihn auszurichten vermochten. Allein endlich starb die Unheilstifterin Kunigunde; es starb ihr nach der Sohn Apiz, und der alte Albrecht verheirathete sich wieder mit einer dritten Gemahlin Elisabeth (nach Andern Adelhaid). Elisabeth aber war ihrem Stieffohne Friedrich dem Gebissenen, der zugleich eine Tochter vor ihr zur Gemahlin hatte, sehr gewogen und wünschte sehnlich eine Versöhnung zwischen Vater und Söhnen. Albrecht blieb taub und halsstarrig bei ihren Bitten. Da beredete sie zuletzt den Sohn, daß er den Vater aus seiner festen Burg vertreibe und ihn dadurch nachgiebiger mache. Im Juli 1306 kam Friedrich mit einer Schaar tapferer Männer nach Thüringen, näherte sich in tiefster Stille der Wartburg und verbarg sich dort in einer Schlucht, die noch jetzt das Landgrafenloch heißt, bis der Abend kam. In der Nacht des 24. Juli drang er auf einem von der Mutter angegebenen Wege ohne Blutvergießen in die Wartburg ein, nahm sie in Besitz und den Vater gefangen. Doch ließ er Vater und Mutter frei abziehen, wies ihnen aber Erfurt zum bleibenden Wohnorte an.